



Foto: Juraschek

Geschlossenheit und kämpferische Stimmung in Koblenz: »You will never work alone.«

NUR MASSIVER DRUCK BRACHTE DEN DURCHBRUCH IN DER TARIFRUNDE

Bezirk Frankfurt: 100 000 im Warnstreik

Bundesweit beteiligten sich 600 000 Metallerrinnen und Metaller an den Warnstreiks – allein in Hessen, Rheinland-Pfalz, dem Saarland und Thüringen waren es 100 000. Nur diesem enormen Druck war es zu verdanken, dass am Verhandlungstisch ein akzeptabler Kompromiss erzielt werden konnte: Es ist ein ordentliches Ergebnis in einer schwierigen Zeit.

Die Geschäftslage hatte sich in den letzten Wochen vor dem Abschluss deutlich zugespitzt und in vielen Betrieben zu großer Unsicherheit geführt. Armin Schild, Leiter des IG Metall-Bezirks Frankfurt, schätzt ein: »Umso mehr kann sich das Ergebnis sehen lassen. Die Reallöhne sind ge-

sichert. Das bringt Kaufkraft in die Arbeitnehmerhaushalte – ein Schritt in die richtige Richtung. Er allein genügt nicht. Auch die Politik ist gefordert. Wir brauchen dringend ein integriertes Investitionsprogramm als Teil einer Strategie zur Krisenbewältigung.« Dieses Programm zur Kri-

senbewältigung müsse sich konzentrieren auf:

1. Steigerung der Investitionstätigkeit des Staates und der Länder in Infrastruktur, Bildung und Forschung,
2. Förderung von Investitionen in den Unternehmen, um Innovationen, neue energiesparende und

umweltschonende Produkte zu entwickeln,

3. Unterstützung von Investitionen in privaten Haushalten, zum Beispiel zum Kauf von energiesparenden Autos oder Haushaltsgeräten und
4. Entgelterhöhungen für die Beschäftigten. ■



Fotos: IG Metall

Die Völklinger IG Metall machte mobil: »Es geht um Mehr.«



Beschäftigte von Kaeser Kompressoren in Gera im Warnstreik.



Fotos: IG Metall

Auch Leiharbeiterinnen und Leiharbeiter beteiligten sich an den Warnstreiks in dieser Tarifrunde, wie bei Siemens Schaltanlagen in Frankfurt (unser Bild).

Sorge um Jobs bei Opel in Rüsselsheim

Der Detroitser Autoriese General Motors (GM) steckt in einer tiefen Krise. Jetzt besteht die Sorge, dass der Mutterkonzern GM der Rüsselsheimer Tochter Opel Geld und Entwicklungsaufträge entzieht.

Deshalb fordert Opels Gesamtbetriebsratsvorsitzender Klaus Franz öffentliche Bürgschaften, mit denen die Entwicklung neuer Modelle und Investitionen in Produktionsanlagen finanziert

werden. Im Falle einer Insolvenz der amerikanischen Mutter müsse vertraglich gesichert sein, dass das Geld bei Opel bleibe. Klaus Franz: »Die Politik muss sicherstellen, dass die Gelder nicht in die USA abfließen können.«

Inzwischen haben die Gesamtbetriebsratsvorsitzenden aller wichtigen deutschen Autohersteller in einem Brief an die Europäische Kommission zinsgünstige Kredite für die Branche gefordert.

Heuschrecke bei Dematic

Am 13. November haben die IG Metall-Mitglieder des Fördersystemherstellers Dematic in Offenbach beim IG Metall-Vorstand den Antrag auf Urabstimmung über einen Streik gestellt. Die Geschäftsleitung der Firma hatte schon am 13. August ihren Austritt aus dem Arbeitgeberverband bekannt gegeben. Sie forderte von den 420 Beschäftigten der Firma Einsparungen in Höhe von acht Millionen Euro. Eigentümer der Dematic ist die Heuschrecke Triton, die sich ihrer sozialen Verantwortung entziehen will.

Federal-Mogul will streichen

Die Geschäftsleitung des Wiesbadener Automobilzulieferers Federal-Mogul will wegen der eingetrübten Konjunktur befristet Beschäftigte entlassen und Stellen streichen. Betriebsrat und IG Metall dagegen fordern auf der Grundlage des Tarifvertrags zur Beschäftigungssicherung, vorläufig die 30-Stunden-Woche einzuführen. Betriebsratsvorsitzender Alfred Meteja fordert, die vorhandene Arbeit vernünftig zu verteilen. Außerdem würden durch Entlassungen Betriebsabläufe empfindlich gestört.

Einigung bei der Hanauer Vacuumschmelze

Die Tarifflicht der Hanauer Vacuumschmelze konnte mit einem Streik rückgängig gemacht werden. Gleichzeitig mit der Mitteilung über die Rückkehr in den Arbeitgeberverband drohte die Geschäftsleitung mit massivem Stellenabbau. Auch diese Drohung ist vom Tisch: Nach einer jetzt erreichten Vereinbarung soll es bis Ende 2010 keine betriebsbedingten Kündigungen geben. Auch der Finanzinvestor OEP

wird in die Pflicht genommen: Eine mögliche Verschlechterung der Geschäftslage soll durch Beiträge des Investors aufgefangen werden. Aber auch die Belegschaft machte Zugeständnisse. Bis Ende 2010 bekommen nur die unteren Lohngruppen Lohnerhöhungen von zwei Mal zwei Prozent. Alle Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer verzichten bis Ende 2010 auch auf die Hälfte des Urlaubs- und Weihnachtsgelds.

Demo vor Münchner Rathaus

»Eine Region steht auf«: Für den Erhalt der Arbeitsplätze der 400 Tabbert-Beschäftigten in Sinntal-Mottgers.

Michael Pilz, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Hannover, bekräftigte die Bedeutung der Initiative »Eine Region steht auf«: »Eine Region steht auf gegen Bankenzockerei, gegen Missmanagement in den Unternehmen, gegen eine neoliberale Politik, die den Profit vergöttert und die Würde der Menschen mit Füßen tritt. Mit im Bündnis sind in der Region viele Politiker aus fast allen Parteien (außer der FDP), Vertreter der

und dem Kreis vorgeschlagene Unternehmensberatung Ernst & Young darf tätig werden, um Vorschläge zum Erhalt der Arbeitsplätze auszuarbeiten. Der IG Metall-Sekretär Karl-Werner Kühn mahnte aber zur Vorsicht. Nur durch die Geschlossenheit, die Solidarität und den Druck der Belegschaft sei Jaffé zu dem Gespräch bereit gewesen. Jetzt gelte es, den Druck zu erhöhen, damit die Arbeitsplätze in Sinntal-Mottgers gerettet werden. Auch Land-



Knaus-Tabbert-Beschäftigte aus dem hessischen Sinntal-Mottgers vor dem Münchner Rathaus. Ihre Forderungen: Die bayrische Landesbank darf nicht länger notwendige Kredite verweigern. Der Konkursverwalter Jaffé muss sich auch für den hessischen Standort engagieren.

Kirchengemeinden und Kirchenkreise und auch Zulieferer und deren Belegschaften aus der Region. Das breite Bündnis hat ein klares Ziel: Die Arbeitsplätze bei Tabbert müssen erhalten werden.«

Höhepunkt war bisher die Demonstration am 28. Oktober von 400 Tabbert-Beschäftigten durch die Münchner Innenstadt mit einer Kundgebung vor dem Rathaus der Stadt. Anschließend fuhr die Belegschaft zum Insolvenzverwalter Michael Jaffé. Ein Erfolg: Jaffé gab seine Verweigerungstaktik auf und empfing eine Delegation.

Während des Gesprächs versicherte er, nach einer Gesamtlösung zu suchen und sich auch für den Erhalt der Arbeitsplätze in Sinntal-Mottgers einzusetzen. Auch die von der IG Metall

rat Erich Pipa und Bürgermeister Carsten Ullrich bekräftigten in ihren Reden vor dem Münchner Rathaus, nicht locker zu lassen: Die Politik stehe in der Verantwortung, auch die hessischen und bayrischen Landesregierungen. Und die bayrische Landesbank, die den Kredit zur Weiterführung der Produktion verweigert hat, müsse zum Einlenken bewegt werden. Pipa: »Was die Landesbank gemacht hat, ist eine riesengroße Sauerei.« Rolf Famulla

IMPRESSUM

IG Metall Bezirk Frankfurt, Wilhelm-Leuschner-Straße 93, 60329 Frankfurt am Main, Telefon 069-66 93 - 3303, Fax 069-66 93-3314, E-Mail: joerg.koehlinger@igmetall.de Verantwortlich: Armin Schild Redaktion: Rolf Famulla

GROSSE BETEILIGUNG BEI DER DEMO

Druck auch in Koblenz

»Die Koblenzer Metallerrinnen und Metaller haben in dieser Tarifrunde Druck gemacht. Nur so konnte das Ergebnis erzielt werden. Ich danke allen Beteiligten«, sagt Reiner Göbel, Erster Bevollmächtigter.

Die Arbeitgeber mussten ihr ursprüngliches Angebot mehr als verdoppeln: Resultat der mächtigen Warnstreikwelle, die die IG Metall bundesweit organisiert hatte. Das Konzept der Arbeitgeber ging nicht auf: Sie wollten die Finanzkrise und die Krise in der Autoindustrie nutzen, um einen deutlich schlechteren Abschluss als im Vorjahr zu erzwingen. »Erst nach



einem Verhandlungsmarathon von 23 Stunden konnte buchstäblich in letzter Sekunde ein Streik vermieden werden. Das ist vor allem der Verdienst der hervorragenden Beteiligung an den Warnstreiks und Kundgebungen auch in der Koblenzer Region«, stellt Reiner Göbel fest. Ein niedrigeres Angebot wäre auch in Koblenz auf Gegenwehr gestoßen: Streik. ■

werden. Das ist vor allem der Verdienst der hervorragenden Beteiligung an den Warnstreiks und Kundgebungen auch in der Koblenzer Region«, stellt Reiner Göbel fest. Ein niedrigeres Angebot wäre auch in Koblenz auf Gegenwehr gestoßen: Streik. ■



Kämpferische Stimmung auch bei Bomag: Die Kolleginnen und Kollegen wollten nicht die Leidtragenden der Finanzkrise sein.

Wir wünschen uns mehr Gerechtigkeit



Die IG Metall Koblenz wird im Jahr 2009 weiter mitglieder-, beteiligungs- und konfliktorientiert mit dazu beitragen, dass wir in den Betrieben mehr Gerechtigkeit durchsetzen können. Gerechtigkeit für mehr Lohn, mehr gute Arbeit, mehr Mitbestimmung.

Bei den politischen Wahlen des Jahres 2009 wird es darum gehen, unseren Anspruch nach einem guten Leben Geltung zu verschaffen. Wir haben ein Recht darauf.

Die Zahl der Mitglieder im Betrieb entscheidet mit darüber, wie Gerechtigkeit im Betrieb aussieht. Bezahlung und Anerkennung, humane Arbeitsbedingungen und Respekt, Mitbestimmung und Freiheit werden vom betrieblichen Organisationsgrad beeinflusst.

Die IG Metall Koblenz und das Büroteam wünschen allen Kolleginnen und Kollegen eine schöne Weihnachtszeit und ein gutes Leben im Jahr 2009.



Eindrucksvoll: Der Demonstrationzug durch die Koblenzer Innenstadt. Rund 1200 Metaller und Metallerinnen beteiligten sich am 4. November.

Neues Angebot für die Senioren

Der Auftakt war am 8. Oktober: 15 Rentnerinnen, Rentner und Altersteilzeiter gründeten den Seniorenkreis der IG Metall Koblenz. Viele weitere haben schon jetzt ihre Mitarbeit angekündigt.

Erste Aktivitäten des Seniorenkreises gab es bereits: Sie unterstützten die Warnstreikenden in der diesjährigen Tarifrunde. Auch die nächsten Termine sind bekannt: Am 2. Dezember will der Seniorenkreis gemeinsam den Vortrag von Ottmar Schreiner in der Rhein-Mosel-Halle in Koblenz anhören. Das nächste Treffen steht auch schon fest: 7. Januar 2009 um 16 Uhr in den Räumen der IG Metall Koblenz. Alle Interessierten sind herzlich eingeladen.



Karlheinz Knöll (63) ist Sprecher des Seniorenkreises.

heit im Alter (Vortragsreihe der Polizei)« und nicht zuletzt der »Rentenklausur«. Angedacht ist auch, gemeinsame Fahrten für Senioren zu organisieren, zum Beispiel nach Berlin. Karlheinz Knöll wurde zum Sprecher des Seniorenkreises gewählt. Er war

vor Rentnereintritt in 2006 stellvertretender Betriebsratsvorsitzender der Daimler-Niederlassung in Koblenz. Nächstes Jahr hat er ein Jubiläum: Dann ist er 40 Jahre Mitglied der IG Metall.

Die Senioren wollen sich vierteljährig einmal treffen, jeweils am ersten Mittwoch im Quartal.

Themen für die Diskussionsforen sind schon vorgeschlagen worden: »Wie und wo kommen Senioren in den Wahlprogrammen der Parteien vor?«, »Sicher-

IMPRESSUM

IG Metall Koblenz, Moselring 5-7a, 56068 Koblenz, Telefon 02 61-9 15 17-0, Fax 02 61-9 15 17-20, E-Mail: koblenz@igmetall.de, Internet: www.koblenz-igmetall.de
Redaktion: Reiner Göbel (verantwortlich), Petra Belzer

TARIFRUNDE 2008 DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Beste Warnstreikbeteiligung seit Jahren

Die Teilnehmerzahlen machten deutlich: Die Kolleginnen und Kollegen aus den Verwaltungsstellen Darmstadt und Mainz-Worms stehen hinter ihrer Forderung für mehr Einkommen. Rund 10 000 aus 25 Betrieben sind den Aufrufen gefolgt.



Zum ersten Mal haben sich auch Kolleginnen und Kollegen vom Opel-Dienstleister SCR am Warnstreik bei Opel in Rüsselsheim beteiligt. Die Beschäftigten dort streben nun eine Tarifbindung an, da sie bisher unter sehr niedrigen Entgelten und unterschiedlichen Arbeitszeiten leiden. Der Mutterkonzern MAN hat im laufenden Geschäftsjahr Rekordgewinne erzielt und bietet den Mitarbeiter/innen schlechte Arbeitsbedingungen. Zusätzlich wird die Belegschaft mit Leiharbeit ausgedünnt. In einem anderen Tochterunternehmen – im selben Geschäftsfeld tätig – bei Ford in Saarlouis wird nach Flächentarifvertrag bezahlt. Zwei Tage nach dem Warnstreik gab es eine Betriebsversammlung bei SCR, in der die Forderungen der

Belegschaft der Geschäftsleitung deutlich gemacht wurde: SCR-Beschäftigte sind keine Arbeitnehmer zweiter Klasse.

Unsere Mitglieder fordern jetzt einen Anerkennungstarifvertrag und eine Vereinbarung zur Gleichbehandlung von Leiharbeiter/innen. ■

IMPRESSUM

IG Metall Darmstadt

Rheinstraße 50
64283 Darmstadt
Telefon 0 61 51 – 3 66 70

IG Metall Mainz-Worms

Kaiserstraße 26–30
55116 Mainz
Telefon 0 61 31 – 27 07 80
Redaktion: Armin Groß, Günter Lorenz (beide verantwortlich),
Holger Hammer-Huhn

TARIFRUNDE 2008

Warnstreikaktionen in Frankfurter Betrieben



ABB Alzenau: Warnstreikfrühstück.



ABB Praunheim: 8 Prozent müssen her, sonst geht bei uns nichts mehr.



Conti Teves: Nicht zu bremsen – Es geht um mehr.



Conti in Karben: Nicht nur flammende Reden – schon in den frühen Morgenstunden.



Braun: Mehr Geld – ja bitte, Ausgliederung – nein Danke.



Conti in Schwalbach: Statt Arbeitszeitverlängerung fordern die KollegInnen mehr Geld.



Seeger Orbis: Lieber 8 Prozent in der Socke als dass die Banker und Autobauer es verzocke.



Deutsche Carbone: Wer kämpft, kann gewinnen ...



NordMicro und Schindler Aufzüge: Druck für 8 Prozent.



Otis: 8 Prozent plus Erfolgsbeteiligung muss her.



Rolls Royce: Macht für Acht.



Siemens Schaltanlagen und Kone Aufzüge: Ob Stamm ob Leih – mit 8 Prozent sind wir dabei.



Thyssen Krupp Aufzüge: Betriebsrat und JAV machen deutlich: Gebt 8.

KFZ-HANDWERK

Ab 1. Dezember erhalten die Beschäftigten im Kfz-Handwerk gemäß dem Tarifabschluss vom 7. März 2008 eine weitere Entgelterhöhung von zwei Prozent. Entsprechend den Einkommenserhöhungen werden wir die Beiträge anpassen. Sollte jemand nach der Erhöhung mehr als ein Prozent vom Bruttoeinkommen bezahlen, kann das umgehend von uns korrigiert werden: Telefon 0 69-24 25 31-29, Fax 0 69-24 25 31-42, E-Mail Ursula.esterle@ig-metall.de oder ein »klassischer« Brief genügt.

IMPRESSUM

IG Metall Frankfurt am Main
Wilhelm-Leuschner-Str. 69-77
60329 Frankfurt am Main
Telefon 0 69-24 25 31-0
Fax 0 69-24 25 31-42
Redaktion: Katinka Poensgen
(verantwortlich)

TARIFERGEBNIS 2008

Mehr wäre besser gewesen ...

Mit »Mehr wäre besser gewesen...« könnte man das Tarifiergebnis 2008 in der Metall- und Elektroindustrie beschreiben. Doch wir sind stolz, weil wir innerhalb von einer Woche eine Beteiligung von mehr als 450 000 Teilnehmer/-innen an Warnstreiks hatten. Die einzelnen Warnstreiks gingen in Mittelhessen über mehrere Stunden, waren begleitet von Aktionen und haben Solidarität und Gemeinschaft demonstriert. Vor allem aber zeigten sie, dass die Arbeitnehmer/-innen bereit sind, für ihre Rechte aufzustehen. Diese Stärke hat das Ergebnis ermöglicht. Danke an euch alle.

Die IG Metall hätte einen Arbeitskampf führen können. Die Verantwortlichen hatten abzuwägen. Doch aufgrund der brisanten wirtschaftlichen Entwicklung, den aufkommenden, massiven Beschäftigungsproblemen ging es zunächst um eine Absicherung für die Arbeitnehmer/-innen.

Das Ergebnis ist ein Erfolg, der uns nicht zufrieden macht. Mehr wäre besser gewesen, weil wir es verdient haben. Weniger wird es nicht geben, das können wir gemeinsam verhindern. Die Möglichkeiten der Verschiebung einzelner Tarifierhöhungen dürfen nicht zu Einkommensverlusten führen. Unsere Betriebsräte unterstützen die IG Metall Mitglieder, wenn Arbeitgeber mit solchen Vorschlägen an sie herantreten.

KURZ NOTIERT

Bitte beachtet, dass unsere Büros ab dem 22. Dezember bis einschließlich 2. Januar geschlossen sind.

IMPRESSUM

IG Metall Mittelhessen
Postfach 11 12 40
35457 Gießen
Telefon 06 41 – 9 32 17-0
E-Mail:
mittelhessen@igmetall.de
Redaktion: Holger Timmer (verantwortlich), Birgit Swoboda



Warnstreik am 5. November in Stadtallendorf, beteiligte Firmen F. Winter, Kamax, Federal Mogul.

Liebe Kolleginnen und Kollegen,

2008 war ein Jahr, das für uns Arbeitnehmer/-innen hätte ein gutes werden können ...

Das Wahlergebnis in Hessen ermöglichte einen Politikwechsel, eine andere, eine soziale und arbeitnehmerfreundliche Politik, ohne Koch. Aber es führte zu einer anderen Situation, die vor wenigen Wochen in einem politischen Desaster endete. An unseren Forderungen für eine bessere Bildungspolitik, für Mindestlöhne und vieles andere gibt es nichts zu ändern. Die Bilanz der alten Landesregierung ist nicht besser geworden, die Korrekturen bei den Studiengebühren und in der Bildungspolitik sind nicht ihr Verdienst, sondern das Einlösen eines Wahlversprechens durch eine Mehrheit im Hessischen Landtag. Einer linken Mehrheit. Im Januar 2009 dürfen die Wähler wieder zur Wahlurne gehen. Für ein »soziales Hessen« wird entscheidend, wer zur Wahl geht. Das gilt auch für die Europa- und die Bundestagswahlen im nächsten Jahr.

Nutzt die Chance – auch in Hessen »können wir es tun«.

Die Auswirkungen der Krise an den Finanzmärkten und der Automobilbranche werden uns in 2009 weiterhin beschäftigen. Es wird um den Erhalt von Arbeitsplätzen gehen und darum, wer die Zeche der Manager und deren Berater zahlt. Arbeitnehmer/-innen sollen für die Milliardenverluste der Banken und das Missmanagement in den Automobilkonzernen aufkommen. Damit das nicht passiert, brauchen wir eine starke Interessensvertretung und somit eine noch stärker werdende IG Metall.

Für deine Mitgliedschaft in der IG Metall in Mittelhessen, möchten wir dir herzlich danken. Wir

danken dir auch für dein Vertrauen und für die Unterstützung, die wir brauchen. »Wenn viele kleine Menschen viele kleine Dinge tun, dann können wir die Welt verändern«, besagt ein afrikanisches Sprichwort. Wir können gemeinsam etwas tun, für eine soziale Gesellschaft, für ein Umfeld, das wir gestalten und das sich daran messen lassen muss, wie es mit den Schwachen umgeht.

Dir und deiner Familie und Freunden wünschen wir erholsame und glückliche Feiertage sowie ein erfolgreiches und gesundes 2009. ■

Das Team der Verwaltungsstelle Mittelhessen und der Ortsvorstand



TARIFBEWEGUNG – »ES GEHT UM MEHR«

Zoff bei Berkenhoff und Zimmermann

37 Warnstreiks in einer Woche – weit mehr als 4000 Teilnehmer/-innen – die Arbeit ruhte in allen Schichten.

ES GEHT UM
MEHR
Tarif 2008

Tariffucht – Abmahnungen – Druck – und Unverschämtheiten: Das erleben gerade die Belegschaften bei Zimmermann Formbau und Berkenhoff.

Völlig daneben und ohne Skrupel gebärdet sich Geschäftsführer Kerper bei Zimmermann. Erst tritt er heimlich aus dem Arbeitgeberverband aus, angeblich wegen »wirtschaftlicher Probleme«, dann reagiert er mit einer Flut von Abmahnungen auf die Proteste der Beschäftigten und lässt die Belegschaft von einem privaten Sicherheitsdienst über-

wachen. Doch die Zimmermänner und -frauen lassen sich nicht einschüchtern. Ein über 18-stündiger Warnstreik und eine Protestkundgebung mit 300 Bürger/-innen anlässlich der ersten Tarifverhandlung über einen Anerkennungstarifvertrag in nur zwei Tagen sind die Antwort. Und immer mehr Beschäftigte werden Mitglied der IG Metall. Die Mitgliederversammlung wird jetzt weitere Schritte bis hin zur Urabstimmung beraten.

»So einfach lassen wir uns nicht zu Beschäftigten zweiter

Klasse machen«, erklärt ein Beschäftigter gegenüber der Presse.

Auch bei Berkenhoff in Herborn-Merkenbach (und Kinzenbach/Gießen) sollen jetzt die Beschäftigten mit dem Verlust ihrer Arbeitsplätze und ihrer Tarifverträge die Zeche für Versagen der Geschäftsführung und die missratene Kreditfinanzierung des Finanzinvestors Granville Baird zahlen. Bereits zum zweiten Mal nach 2006 versuchen Investor und Geschäftsführung Tarifverträge auszuhebeln und einen drastischen Personalabbau durchzudrücken.

Die Belegschaft ist stinksauer und wehrt sich. Mit einem Warnstreik von über 18 Stunden und einer Protestkundgebung vor dem Werkstor am 12. November.

»Während die Geschäftsführung sich hinter der »Finanz-« und »Automobilkrise« versteckt, kennen wir die wirklichen Krisenursachen von Berkenhoff: Millionenverluste aus einem gescheiterten China-Deal, Fehler des Managements und die perverse Finanzierung des Firmenkaufs durch eine »Heuschrecke«, erklärte Hans-Peter Wieth. ■

DANKE

■ Jubilarehrung am Samstag, dem 15. November, in der Stadthalle Dillenburg

23 Kolleginnen und Kollegen mit einer 60-jährigen Mitgliedschaft, 29 Kolleginnen und Kollegen mit 50 Jahren Mitgliedschaft, 121 mit 40 Jahren und 188 Kolleginnen und Kollegen mit 25 Jahren Mitgliedschaft ehrte der Erste Bevollmächtigte Hans-Peter Wieth in einer Feier am 15. November für ihre langjährige Treue und Mitarbeit. Solche gestandenen und treuen Mitglieder sind die Grundlage für Kampfkraft, Solidarität und Erfolg einer Gewerkschaft, erklärte Hans-Peter: »Ohne euch würde die Arbeitswelt und die Gesellschaft anders, und zwar schlechter aussehen.« Die Festrede hielt Kollege Stefan Körzel, DGB-Bezirksvorsitzender von Hessen-Thüringen.

IMPRESSUM

IG Metall Herborn
Walther-Rathenau-Straße 55
35745 Herborn
Redaktion: Hans-Peter Wieth
(verantwortlich), Bernd Weise,
Andrea Theiß, Harald Serth

IG METALL – DAS SIND WIR – TARIFBEWEGUNG 2008 IN BILDERN



WARNSTREIKS IN NORDHESSEN MACHTEN DAMPF FÜR GUTEN TARIFABSCHLUSS

Marmor, Stein und Eisen bricht...

Aber unsere Streikfront stand auch in Nordhessen fest und geschlossen.

Den bekannten Schlager „Marmor, Stein und Eisen...« sangen über 3000 Metallerrinnen und Metaller – frei nach Drafi Deutscher – am 3. November auf dem Kasseler Philipp-Scheidemann-Platz und schwenkten rote Schals mit der Aufschrift „Es geht um mehr« über ihre Schultern.

In Sternmärschen waren die Demonstranten aus vier Richtungen gekommen, um ihrer Lohnforderung einen nachhaltigen Schub zu versetzen. Kolleginnen und Kollegen von Bombardier, Rheinmetall Landsysteme, Krauss-Maffei-Wegmann, ThyssenHenschel, Autokühler Hofgeismar, Daimler, Bode und Areva, die sich in einer riesigen Acht formiert hatten, riefen jubelnd im Chor: »Die Arbeitgeber haben die Zeit verpennt. Wir fordern acht Prozent.« Der Zweite Bevollmächtigte der IG Metall Nordhessen, Oliver Dietzel, rief: »Die Unternehmer in der Metallindustrie haben sich dumm und dämlich verdient, aber nach ihrer Logik ist trotzdem nie der richtige Zeitpunkt für eine Lohnerhö-



Sternmarsch zum »Henner-Piffendeckel-Platz« (vorne der Betriebsratsvorsitzende von Rheinmetall-Landsysteme, Harald Töpfer)

hung.« Und der Betriebsratsvorsitzende vom Mercedes-Achsenwerk, Dieter Seidel, sekundierte: »Die Situation ist zwar schwierig, aber Katastrophenstimmung ist nicht angebracht.« Zu dem Arbeitgeber-Angebot von einer Einmalzahlung sagte er: »Einmalzahlungen können die Petersilie auf der Suppe sein, aber sie ersetzen die Suppe nicht.« Der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle Nordhessen, Ullrich Meßmer, drohte: »Wenn sich die

Arbeitgeber nicht bewegen, werden wir dafür sorgen, dass in den Betrieben gar nichts mehr läuft.«

Alle Redner bezeichneten das Arbeitgeberangebot von 2,1 Prozent und eine Einmalzahlung von 0,8 Prozent eine riesige Unverschämtheit. Messmer: »Es ist lächerlich, wenn die gleichen Typen, die hohe Managergehälter für richtig halten, unsere acht Prozent als unangemessen ablehnen.« Insgesamt hatten sich an den Warnstreiks in Nordhessen

über 6000 Beschäftigte beteiligt. »Das ist eine stolze Bilanz«, sagte Meßmer, und ein deutliches Warnsignal an die Arbeitgeber, die IG Metall nicht dazu zu zwingen, dass aus den Warnstreiks schmerzhaft Streiks entstehen würden.

»Weine nicht, wenn der Streik beginnt, dann dam dam, es wird sich zeigen, wer dann gewinnt...« sangen die Kolleginnen und Kollegen beim Abmarsch von dem Henner-Piffendeckel-Platz. ■

Grobes Foul an den Beschäftigten

4. Ordentliche Delegiertenversammlung in Obervellmar kritisierte das Verhalten der Arbeitgeber.

Auf der 4. Ordentlichen Delegiertenversammlung der IG Metall-Verwaltungsstelle Nordhessen am 1. November in Obervellmar standen die gegenwärtigen Tarifverhandlungen der Metall- und Elektroindustrie im Mittelpunkt der Diskussionen.

Vor den rund 200 Teilnehmern im Bürgerhaus sagte der Erste Bevollmächtigte der Verwaltungsstelle, Ullrich Meßmer: »Das Verhalten der Arbeitgeber ist ein grobes Foul an den Beschäftigten.« Die IG Metall fordere nicht »irgendeinen Kleckerbetrag«, sondern den berechtigten Anteil der Beschäftigten an dem, was sie über Jahre hin erwirtschaftet hät-

ten. Er erinnerte daran, dass in der Metall-Branche trotz der Finanzkrise der Lohnanteil an Umsatz und Produktion »so gering ist wie nie«.

Der Betriebsratsvorsitzende von VW-Baunatal, Jürgen

Stumpf, setzte sich nachhaltig für den Erhalt des VW-Gesetzes ein, das von der Europäischen Kommission in Frage gestellt würde. »Wenn die VW-Mitbestimmung beschädigt wird, wäre das ein tiefer Einschnitt«, sagte er.



Demo in Obervellmar mit Ullrich Meßmer (rechts neben dem Transparent)

SPRECHSTUNDE

Der ACE Kreis Kassel/Schwalm-Eder hält in Zukunft im DGB-Haus in Kassel Sprechstunden ab. Sie sind immer am dritten Mittwoch im Monat, also zum ersten Mal am 17. Dezember 2008, jeweils von 14 bis 17.30 Uhr, im Erdgeschoss des DGB-Hauses, Spohrstraße 6–8.

IMPRESSUM

IG Metall Nordhessen
Spohrstraße 6–8
34117 Kassel
Telefon 05 61 – 7 00 05-0
Fax 05 61 – 7 00 05-44
E-Mail:
nordhessen@igmetall.de,
Redaktion: Ullrich Meßmer
(verantwortlich), Walter Schulz

TARIFBEWEGUNG METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Mit würdigem Abschluss am Weihnachtsbaum

Neustadter Metaller gaben klare Botschaft: Es gab machtvollen und lebhaften Warnstreiks. Die Streikbereitschaft in den Betrieben war hoch und wurde nur durch die krisenbedingten Auftragsflauten gebremst.



»Die Radios waren ständig umlagert bis zu der Nachricht über den Abschluss«, berichteten Vertrauensleute aus Daimler Wörth über den 12. November. Alternativ hätte es heißen können: Urabstimmung, Streik.

»Den Umständen entsprechend würdig« so bewerten laut Werner Dietrich, Erster Bevollmächtigter der IG Metall Neustadt, die Tarifkommissionsmitglieder mehrheitlich den

Abschluss. Insbesondere die hohe Einmalzahlung und die Erhöhungen zur Tabelle von insgesamt 4,2 Prozent seien geeignet, die Realeinkommen und damit den Nachfragefaktor zu erhöhen. »Wir sind mit größeren Erwartungen in die Tarifrunde gegangen, was sich in unseren machtvollen und lebhaften Warnstreiks gezeigt hat.« Allerdings sei die Tarifbewegung unter einem denkbar ungünstigen »Stern« gelau-

fen. Die wirtschaftlichen Folgen der Finanzkrise seien inzwischen auch in Betrieben der Verwaltungsstelle sehr deutlich spürbar. Dies sei keine gute Grundlage für einen Arbeitskampf, der vielleicht ein Prozent mehr gebracht hätte. »Wir sind nicht zurückgerudert, sondern nehmen neu Anlauf«, das ist der Kommentar von Werner.

Die für Samstag, 15. November, geplante Vertrauensleute-

und Betriebsräte-Vollkonferenz für Daimler Wörth-Germersheim solle der Information und der Diskussion über die Tarifbewegung, den getätigten Abschluss und dessen betrieblicher Umsetzung dienen. Hätte es keinen Abschluss gegeben, wären die Details zur Vorbereitung der Urabstimmung zu bereden gewesen. Werner: »Mit zwei Gängen runter geht es jetzt in die Vorweihnachtszeit.« ■



Weihnachtsgeld – heiß ersehnt und hart erkämpft

Die tarifliche Leistung wurde seit 1972 häufig erhöht.

Nicht überall ist es selbstverständlich: das Weihnachtsgeld, worauf sich viele meist Anfang Dezember freuen. Es kommt gerade zur rechten Zeit, dieses »Zubrot«: Weihnachtsgeschenke sollen unterm Tannenbaum liegen, besonders leckeres Essen soll auf den Tisch, Versicherungsbeiträge stehen an.

So wie es nicht in allen Betrieben Betriebsräte und/oder Tarifverträge gibt, wird nicht in jedem Betrieb Weihnachtsgeld gezahlt. Allein diese tarifliche Leistung macht ein Mehrfaches des Jahresmitglieds-

beitrags bei der IG Metall aus. Es lohnt sich eben, mit der IG Metall für Tarifverträge zu streiten.

Das ist die Erfolgsgeschichte des Weihnachtsgelds in der Metall- und Elektroindustrie. **1972** Absicherung eines 13. Monateinkommens von 10 bis 30 Prozent eines Monatsverdienstes; Erhöhungen: **1974** auf 10 bis 40 Prozent; **1977** auf 20 bis 50 Prozent; **1992** in allen Stufen um 5 Prozent auf 25 bis 55 Prozent (je nach Jahren der Betriebszugehörigkeit)

Die jeweils höchsten Stufen anderer Branchen: HVI 62,5 Prozent, Textilindustrie 100 Prozent, Handwerk in dieser Reihenfolge 50 Prozent.

IMPRESSUM

IG Metall Neustadt
Konrad-Adenauer-Straße 31a
67433 Neustadt
Telefon 0 63 21 – 92 47-0, Fax -50
E-Mail: neustadt@igmetall.de
Redaktion:
Dr. Werner Dietrich (verantwortlich), Elke Bethwell

KUNST IST SCHÖN

Kunst im Gewerkschaftshaus

Im Januar 2009 vertreibt die IG Metall Neuwied die trübe Winterstimmung mit einer Ausstellung »Zauber des Südens« der Malerin Elke Lina Krüger. »Kunst öffnet die Augen« ist ihr Motto. Durch ihre Bilder strahlt die Sonne und die Atmosphäre des Mittelmeerraums. Elke Lina Krüger arbeitet zurzeit noch bei der Vorstandsverwaltung der IG Metall in Frankfurt, wird aber im Mai 2009 mit ihrem Mann in der türkischen Ägäis eine Pension eröffnen, in der Kunst, Kultur und Natur gleichberechtigte Hauptrollen spielen.

► www.domizil-lina-art.de



FROHES FEST

Wir wünschen unseren Leserinnen und Lesern ein schönes Weihnachtsfest und ein gutes Neues Jahr.



IMPRESSUM

IG Metall Neuwied
Langendorfer Straße 66
56564 Neuwied
Telefon 0 26 31 – 83 68-0
Fax 0 26 31 – 83 68 22
E-Mail: neuwied@igmetall.de
Internet:
www.igmetall-neuwied.de
Redaktion: Wolfgang Collet (verantwortlich), Leonore Saamer

TARIFRUNDE 2008

Hohe Beteiligung an Warnstreiks

IG Metall Neuwied hat alle tarifgebundenen Betriebe zum Warnstreik aufgerufen. 2485 Metallerrinnen und Metallarbeiter haben die Arbeit niedergelegt.



120 Jahre IG Metall Mitgliedschaft

Das Ehepaar Martha und Kurt Lehnert wurde im Oktober für 60-jährige Mitgliedschaft geehrt.

Beide haben bei der Firma Boesner (heute Acument) gearbeitet. Eigentlich hatten beide andere Berufswünsche, aber damals konnte man es sich nicht aussuchen. Am zweiten Arbeitstag wurden sie vom Kollegen Karl May in die Gewerkschaft aufgenommen. Kurt Lehnert war damals 13 Jahre alt. Die Zeit nach dem Krieg war hart, aber alle haben gemeinsam die Firma aufgebaut. Es gab

auch eine große Zusammengehörigkeit: Alle haben für die Betriebsküche gehamstert. Der Chef hat sich auch eingesetzt für das Wohl der Arbeitnehmer und hat Erholungsurlaub für die Beschäftigten organisiert.

78 Pfennig haben die Männer in der Stunde verdient, die Frauen haben die gleiche Arbeit gemacht für 69 Pfennig. »Die Frauen waren die Unterdrückten«, sagt Kollege Lehnert, »und es hat lange gedauert, bis eine Frau in den Betriebsrat gewählt wurde«. Sie erzählen, dass sie es immer geärgert hat, dass auch

Arbeitnehmer, die nicht Gewerkschaftsmitglieder sind, die gleichen Lohnerhöhungen bekommen haben, ohne etwas dafür zu tun.

Das Ehepaar fährt seit 25 Jahren nach Italien, um dort Kururlaub zu machen. Sie hoffen, dass sie nächstes Jahr an Ostern dort ihre Goldene Hochzeit feiern können. Früher haben sie gemeinsam im Chor gesungen, heute pflegt Kollege Lehnert seine Frau, engagiert sich in der AWO und bei der Kriegsgräberfürsorge. Seine Hobbys sind der Garten und Gedichte. Oft haben sie die Fahrten der IG Metall-Senioren mitgemacht. Die IG Metall Neuwied bedankt sich für diese 120 jährige Treue zur Gewerkschaft und wünscht den beiden viele gemeinsame schöne Stunden und Martha gute Besserung.



60 Jahre in der Gewerkschaft: Martha und Kurt Lehnert.

WIR SAGEN DANKE

■ Taschenkalender 2009

Wie im letzten Jahr auch bekommen die IG Metall-Mitglieder der Verwaltungsstelle Offenbach ihren Taschenkalender für das Jahr 2009 nicht mit separater Post zugesandt, sondern als Beilage mit der **metallzeitung**.

■ Die IG Metall Offenbach wünscht allen Mitgliedern und ihren Familien ein frohes Fest und einen guten Rutsch ins Neue Jahr. Wir bedanken uns an dieser Stelle bei allen Mitgliedern für das entgegengebrachte Vertrauen im Jahr 2008.

TERMINE

■ 9. Dezember

Delegiertenversammlung

■ 10. Dezember

Jour Fix
VL-Treff

IMPRESSUM

IG Metall Offenbach
Berliner Straße 220-224
63067 Offenbach
Telefon 0 69 - 82 97 90-0
Fax 0 69 - 88 51 84
E-Mail: offenbach@igmetall.de
Internet:
www.igmetall-offenbach.de
Redaktion Werner Dreibus (verantwortlich), Robert Weißbrunner

269 JUBILARE FÜR INSGESAMT 14 245 JAHRE MITGLIEDSCHAFT GEEHRT

Offenbach ist stolz auf Jubilare

Zur diesjährigen Jubilarehrung lud die IG Metall Offenbach ihre Jubilare am 31. Oktober 2008 in die Willi-Brand-Halle nach Mühlheim ein.



Foto: georg-foto.de

60 Jahre Mitglied in der IG Metall

Zahlreiche Jubilare folgten der Einladung und erlebten einen feierlichen Nachmittag. Nach Sekt-empfang, Kaffee und Kuchen begrüßte der Erste Bevollmächtigte Werner Dreibus die Gäste und bedankte sich für die jahrzehntelange Treue. Da viele Jubilare schon Rentner sind oder es in den nächsten Jahren werden, wurde ein Film mit dem Titel »Die Rentenangst« gezeigt. Der in Form einer Dokumentation gestaltete Streifen stellte in sehr anschaulicher Weise dar, wie die gesetzliche Rentenversicherung in den letzten Jahrzehnten systematisch de-

montiert wurde und die Banken- und Versicherungswirtschaft mit dem Abschluss von privaten Altersvorsorgeverträgen davon prächtig profitierte. Fazit des Films war, die gesetzliche Rentenversicherung zu stärken und nicht so stark auf die private Vorsorge zu setzen, wie dies beispielsweise in England der Fall ist. Dort kippen derzeit reihenweise private Versorgungszusagen und stürzen Rentner in bittere Armut.

Danach standen wieder die Jubilare im Mittelpunkt. Werner Dreibus ehrte insgesamt 166 Jubilare für 25 Jahre Mitgliedschaft, 63 Jubilare

für 40 Jahre Mitgliedschaft, 87 Jubilare für 50 Jahre Mitgliedschaft, 52 Jubilare für 60 Jahre Mitgliedschaft und Reinhold Kalbitz, der leider aus gesundheitlichen Gründen nicht anwesend sein konnte, für 75 Jahre Mitgliedschaft in der IG Metall. Werner Dreibus ließ in seiner Ansprache auch kurz die wichtigsten Themen der jeweiligen Eintrittsjahre Revue passieren.

Bei einem gemeinsamen Abendessen schwelgten die Jubilare dann in alten Erinnerungen und wurden dabei von Hintergrundmusik aus den jeweiligen Eintrittsjahren begleitet. ■

Dematic-Beschäftigte kämpfen um ihre Würde

Heuschrecke Triton will ans Geld der Leute

Nach dem überraschenden Verbandsaustritt ihres Arbeitgebers kämpfen die Beschäftigten der Dematic seit Wochen um die Wiederherstellung ihrer Tarifbindung.

Am 13. August wurde den Dematic-Beschäftigten mitgeteilt, dass ihr Arbeitgeber durch Verbandsaustritt die Tarifbindung verlassen hat, und das bereits rückwirkend zum 30. Juni 2008. Begründet wurde dieser Schritt

mit der schlechten wirtschaftlichen Lage des Unternehmens.

Diese hinterhältige Tariffucht löste bei den Kolleginnen und Kollegen große Wut und Empörung aus. Sie alle wissen, dass die angespannte wirtschaftliche Lage nicht ihre Schuld ist, sondern ausschließlich durch Untätigkeit und Fehlentscheidungen des Managements verursacht wurde. Eigentümer der Dematic ist die Triton, ein Private Equity-Unternehmen,

das sich seiner Verantwortung für die Beschäftigten entziehen will und über die Geschäftsleitung einen Mitarbeiterbeitrag zur Rettung der Dematic in Höhe von acht Millionen Euro fordert.

In der Folge traten immer mehr Beschäftigte der IG Metall bei, um für die Rückkehr in die Tarifbindung zu kämpfen. In mehreren Warnstreiks demonstrierten sie eindrucksvoll, wie ernst es ihnen mit ihrer Forde-

rung ist. Bei einem Angestelltenanteil von über 90 Prozent ist das besonders bemerkenswert.

Vorläufiger Höhepunkt der Auseinandersetzung war der Antrag auf Urabstimmung in einer Mitgliederversammlung am 13. November 2008. Damit wollen die IG Metaller bei Dematic deutlich machen, dass sie notfalls auch bereit sind, in einem harten Arbeitskampf für ihre Tarifbindung zu streiken.

WARNSTREIKS VOM WESTERWALD BIS IN DEN RHEINGAU

Angebot der Arbeitgeber mobilisiert Belegschaften

Am 3. und 5. November beteiligen sich im Bereich der Verwaltungsstelle Wiesbaden-Limburg insgesamt mehr als 1000 Kolleginnen und Kollegen an den Warnstreiks. Sowohl die Stimmung und die Beteiligung überstiegen die Erwartungen. ■



Federal Mogul in Wiesbaden: Der Betriebsrats-Vorsitzende, Kollege Alfred Matejka (mit Megaphon) folgt mit 800 Beschäftigten am 3. November dem Aufruf der IG Metall.



Federal Mogul in Wiesbaden: Trotz guter Stimmung, äußerten die Beschäftigten in einem gellenden Pfeiffkonzert ihren Unmut. »Das Angebot von 2,1 + Einmalzahlung reicht bei weitem nicht aus. Wir sind sehr gut organisiert und die Belegschaft steht, wenn es darauf ankommt«, betonte Alfred Matejka.

Gute Arbeit, mehr Lohn

BürgerInfo

Wir fordern keine 500 Milliarden
Wir fordern acht Prozent

Mit 500 Milliarden Euro bürgt jetzt der Staat für Banken – letztlich mit Steuergebern. In der Tarifrunde der Metall- und Elektroindustrie fordern die Arbeitnehmer acht Prozent. Das sind »Peanuts«, Erdnüsse in der Sprache der »Bankster« – für uns sind es Löhne zum Leben.

Aber die Finanzmarktkrise wird jetzt als Argument gebraucht, dass die Arbeitnehmer in der Metall- und Elektroindustrie keine oder nur sehr geringe Lohnforderungen stellen dürfen.

Diese Argumentation ist grundsätzlich falsch.
Der Grund der Finanzmarktkrise ist die Gier der Finanz-

spekulanten. Der Chef der Deutschen Bank Ackermann forderte mindestens 25 Prozent Rendite bei jeder Transaktion. Gleichzeitig predigen sie, dass die Arbeitnehmer maßhalten sollen. Aber die Maßlosigkeit solcher Manager hat uns an den Rand einer Weltwirtschaftskrise gebracht.

Die Richtung ist falsch.

Fakt ist: Die Metall- und Elektroindustrie hat ihre Nettogewinne seit 2003 um 220 Prozent gesteigert. Die Tariflöhne stiegen nur um 16 Prozent – und die wurden von der Teuerung fast aufgehoben. Allein die Managergehälter der DAX-Vorstände beliefen sich im Jahr 2007 durchschnittlich auf drei Millionen Euro. Acht Prozent sind dagegen »Peanuts«.

Wachstum braucht Gerechtigkeit.
Die Finanzmarktkrise macht deutlich, dass endlich gegengesteuert werden muss: 1. Die Beschäftigten und ihre Familien brauchen jetzt mehr Geld, damit die Binnennachfrage gestützt wird. Derzeit hängt die Konjunktur fast allein vom Export ab. Die Binnennachfrage muss zur Konjunkturlokomotive werden. Deshalb fordern wir jetzt acht Prozent.

2. Der Staat darf jetzt nicht die Banken ohne Auflagen sanieren, sondern muss mit dem Geld der Steuerzahler klare Auflagen verbinden: Investitionen für Schulen, für Umwelt und Infrastruktur. Das stützt die Konjunktur.

3. Der Staat muss jetzt mit einem Konjunkturprogramm ökologische und nachhaltige Investitionen fördern.

Impressum: IG Metall Bezirksleitung Frankfurt, Wilhelm-Cavallieri-Strasse 25, 60329 Frankfurt am Main, www.igmetall.de (Frankfurt/ab), www.igmetall.de (Wiesbaden-Limburg), Redaktion: Michael Erhardt, Druck: Druckerei Schmidt & Co., 60488 Frankfurt am Main

Kolleginnen und Kollegen der Verwaltungsstelle und den Betrieben PerkinElmer, Smith Heimann, Engel und Carrier verteilen am 5. November ab 6 Uhr über 2000 Bürger-Infos an die Passanten am Bahnhof in Wiesbaden.



Jean Müller in Eltville: Karl-Heinz Lachmann (Betriebsratsvorsitzender und Tariffkommissionsmitglied) bestätigt: »Die guten Ergebnisse auch bei Jean Müller erfordern eine gerechte Beteiligung der Mitarbeiter am Gewinn.« Überzeugt von der Forderung nach acht Prozent mehr Entgelt traten im Anschluss an den Warnstreik einige Azubis in die IG Metall ein.



Jean Müller in Eltville: Michael Erhardt (Erster Bevollmächtigter) hebt hervor, dass es keinen Grund gibt, wegen der Finanzmarktkrise eingeschüchtert von der Forderung abzuweichen: »Das Geld, das da verzockt wurde, lassen wir uns nicht gegenrechnen.« Unter der Brücke verläuft die Bundesstraße: Dauernd hupen Lkw-Fahrer den Warnstreikern zu.



Cohline in Montabaur: Montag, 3. November, 13.30 Uhr: die Produktion steht. Für 90 Minuten beteiligen sich 80 Prozent der anwesenden Mitarbeiter am Warnstreik. Die Betriebsratsvorsitzende Annette Pum (vorne rechts) macht die Bereitschaft der Belegschaft deutlich, je nach Verhandlungsverlauf sich an weiteren dann unbefristeten Streiks zu beteiligen.



Cohline: In einer Solidaritätserklärung stellt der Betriebsratsvorsitzende der SAG, Kollege Michael Corneli, unter heftigem Applaus klar, dass die Acht-Prozent-Forderung gerecht ist.

IMPRESSUM

IG Metall Wiesbaden-Limburg, Bahnhofstraße 26, 65185 Wiesbaden, Telefon 06 11-9 99 64-0, Fax 06 11-9 99 64-99, E-Mail: wiesbaden-limburg@igmetall.de, Internet: www.igmetall-wiesbaden-limburg.de
Redaktion: Michael Erhardt (verantwortlich)

GLÜCKWÜNSCHE

Unsere Geburtstagskinder im Dezember:

- **94 Jahre:** Johannes Koch, Neunkirchen
- **85 Jahre:** Pirmin Zäh, Linden
- **80 Jahre:** Karl Bähr, Rieschweiler-Mühlbach; Günter Morgenstern, Wahnwegen; Rudi Schmitt, Saarbrücken; Helmut Semar, Contwig; Erich Sonntag, Homburg
- **75 Jahre:** Thorwald Heincke, Kinkel; Klara Huber, Bexbach; Frieda Klinck, Schönenberg-Kübelberg; Kurt Nothof, Brücken; Kurt Schwarz, Rosenkopf; Heinz Theisohn, Battweiler; Alfons Weber, Gersheim
- **70 Jahre:** Magdalene Bienert, Kaiserslautern; Günter Brengel, Bruchmühlbach-Miesau; Heinz Daniel, Blieskastel; August Gentges, Blieskastel; Alfred Hemmer, Martinshöhe; Horst Hütter, Großsteinhausen; Christa Husung, Homburg; Gerhard Knabl, St. Wendel; Karl Kühn, Zweibrücken; Georg Lorang, Gersheim; Karl Neu, Bruchmühlbach-Miesau; Günter Schmitt, Altenglan; Herta Sonntag, Frohnhofen

Hinweis: Geburtstagskinder, die im Folgemonat nicht veröffentlicht werden möchten, bitten wir um kurze Mitteilung.

IMPRESSUM

IG Metall Homburg-Saarpfalz, Talstraße 36, 66424 Homburg, Telefon 0 68 41 – 93 37-0, Fax 0 68 41 – 93 37-50, E-Mail: homburg-saarpfalz@igmetall.de, Internet: www.igmetall-homburg-saarpfalz.de
Redaktion: Werner Cappel (verantwortlich), Ralf Reinstädter, Ralf Cavellius, Mark Seeger

Beim Aktionstag am 30. Oktober in Saarbrücken, nicht zu übersehen – das Pallmann-Transparent: »Mehr Piepen für Strom und Mieten. Jetzt sind wir dran.«



EINDRUCKSVOLLER TARIFAUFTAKT: ÜBER 14 000 METALLERINNEN UND METALLER DABEI

»Es geht um mehr«

Kampfbereit, entschlossen und solidarisch – so präsentierten sich die Homburg-Saarpfäler Metaller zur Tarifaufaktveranstaltung und in der Woche darauf bei den kraftvollsten Warnstreiks seit Jahren.



WARNSTREIK – Das heißt für uns alle: MITMACHEN – Aktionstag in Zweibrücken.

Durch die Warnstreiks stand in der ersten Novemberwoche die Produktion in allen regionalen Betrieben der Branche still. Mehr als 14 000 Kolleginnen und Kollegen beteiligten sich. Damit machten sie richtig Druck für ein anständiges Angebot der Arbeitgeber. Den Höhepunkt bildete ein großer Sternmarsch mit mehr als 4000 Teilnehmern am 6. November in Zweibrücken.

»Jetzt sind wir mal dran«, war auf vielen Transparenten zu lesen. Das brachte die kämpferische Stimmung auf den Punkt. Der Sternmarsch bestand aus zwei großen Demonstrationszügen.

Der Demozug vom Landmaschinenhersteller John Deere wurde von einem Feldhäcksler angeführt – geschmückt mit IG Metall Fahnen. Auch die Kolleginnen und Kollegen von TEREX standen dem nicht nach. Beim Kundgebungsplatz »Am Beisl« stand ein Kran, der eine große IG Metall-Fahne über die Demonstranten schweben ließ. Dort vereinigten sich die Demonstrationszüge zu einer großen Kundgebung.

Die Streikbereitschaft der IG Metall unterstrich der Hauptredner Armin Schild, Leiter des IG Metall-Bezirks Frankfurt, der auf

der Kundgebung zu den Demonstranten sprach. An die Adresse der Arbeitgeber gerichtet, brachte er die Position der Metaller auf den Punkt: »Wenn die Zockerei der Arbeitgeber nicht aufhört, ist unsere Antwort: Streik ab der übernächsten Woche. Ob das notwendig wird, liegt jetzt nur noch an den Arbeitgebern. Ein anständiges, faires Angebot muss schnellstens auf den Tisch.« Unter lautstarker Zustimmung der Metallerinnen und Metaller beendete er seine Rede mit den Worten: »Wir hauen weiter auf die Pauke, bis ein Ergebnis steht.« ■

5,2 Prozent mehr bei Pallmann

Bundesweit erster Tarifabschluss in der Metall- und Elektroindustrie.

Gute Nachrichten für die Metallerinnen und Metaller bei Pallmann. Das Unternehmen zahlt ab 1. November 5,2 Prozent mehr Geld. Einen Tag nach dem Aktionstag in Zweibrücken, an dem über 4000 Metallerinnen und Metaller für mehr Geld und mehr Gerechtigkeit demonstrierten, wurde am Freitag, dem 7. November ein entsprechender Tarifvertrag zwischen Geschäftsfüh-

rung und IG Metall unterzeichnet.

Das Unternehmen setzt sich damit deutlich von der Blockadehaltung der Arbeitgeberverbände in der aktuellen Tarifrunde 2008 ab, die zuerst lediglich schlappe 2,1 Prozent geboten hatten. In dem Tarifvertrag mit der Pallmann Maschinenfabrik GmbH & Co.Kg ist schriftlich vereinbart: Die Erhöhung der Entgelte und

Ausbildungsvergütungen gilt nur für die Mitglieder der IG Metall. Und noch ein Pluspunkt: Sollte in der aktuellen Tarifrunde 2008 ein niedrigerer Abschluss als Flächentarifvertrag abgeschlossen werden, bleibt es bei den 5,2 Prozent mehr bei Pallmann. Sollte durch die IG Metall ein höherer Abschluss erzielt werden, wird der Tarifvertrag bei Pallmann entsprechend angepasst.

TERMINE

Erwerbslosentreffen

- **3. Dezember, 14 Uhr**, Ort: IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2.
- **11. Dezember, 13 Uhr** in Sömmerda im THEPRA Landesverband Thüringen e.V., Stadtring 19.
- **17. Dezember, 14 Uhr** in Apolda im Frauenzentrum, Bahnhofstraße 43.
- **10. Dezember, 14 Uhr** in Arnstadt im AWO Raum der Begegnung, Professor-Frosch-Straße 19 in Arnstadt.

Betriebsräte-Schulung

- **18. Dezember, 8:30 Uhr**, Ort: Deutsche Rentenversicherung Mitteldeutschland, Kranichfelder Straße 3 in Erfurt. Thema:

Sitzung des OJA, Orts-Jugend-Ausschusses

- **17. Dezember, 17 Uhr**, Ort: Jugendclub »filler«, Schillerstraße 44 in Erfurt.

Sitzung des OFA, Orts-Frauen-Ausschusses

- **8. Dezember, 16 Uhr**, Ort: IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, 99097 Erfurt.

Seniorenarbeitskreis Erfurt

- **17. Dezember, 10 Uhr**, Ort: IG Metall, Lucas-Cranach-Platz 2, 99097 Erfurt.

Seniorenarbeitskreis Weimar

- **2. Dezember, 14 Uhr**, Ort: Bürgerzentrum »Grüne Aue«, Friedrich-Naumann-Straße 1, 99423 Weimar.



IMPRESSUM

IG Metall Erfurt
 Lucas-Cranach-Platz 2
 99097 Erfurt,
 Telefon 03 61 – 56 58 5-0
 Fax 03 61 – 56 58 5-99
 E-Mail: erfurt@igmetall.de
 Internet: www.erfurt.igmetall.de
 Redaktion: Gerd Brückner (verantwortlich), Thomas Steinhäuser

WARNSTREIKS DER IG METALL ERFURT IN DER METALL- UND ELEKTROINDUSTRIE

Danke für gute Beteiligung

Über 1000 Beschäftigte im Bereich der IG Metall Erfurt haben sich an Warnstreiks beteiligt.

Die Friedenspflicht endete ohne Verhandlungsergebnis auch in Thüringen. Ab 1. November waren wir gezwungen, unserer Forderung nach mehr Entgelt Nachdruck zu verleihen: Vor dem Tor, beim Demozug oder mit Feuerpuckern. Dabei wurden über 800 Unterschriften für die Gleichbehandlung von Leihbeschäftigten gesammelt. ■



28. Oktober, vor dem Verhandlungslokal in Erfurt.



3. November, Siemens Erfurt.



3. November, Siemens Erfurt.



3. November, Thales Arnstadt.



4. November, FSC Sömmerda.



4. November, MDC Kollada.



4. November, N3 Arnstadt.



5. November, HPW Weimar.



5. November, MWAG Erfurt.